

Außerdem hat der Beschluß der Betriebsparteiorganisation der MTS Frauenprießnitz aber noch einen anderen Mangel. Die Parteileitung hatte es versäumt zu beschließen, wie dieses „Soll“ erreicht werden soll. Dazu wäre notwendig gewesen, sich eine gründliche Kenntnis über die Lage zu verschaffen, um zu wissen, welche Brigaden und Stützpunkte verstärkt werden müssen. Sie hat es weiterhin versäumt, mit den Genossen der BGL und der FDJ zu beraten, auf welche Traktoristen, Schlosser oder andere Jugendliche es besonders ankommt, welche Menschen für die Aufnahme in die Partei besonders wichtig sind. Die Parteileitung hatte daher auch nicht festgelegt, welche Genossen besonders geeignet sind, sich ständig und systematisch während der Arbeitszeit, in der Pause und nach Feierabend mit diesen parteilosen Kollegen zu befassen. Kein Genosse erhielt einen bestimmten Auftrag. Solch einen unkonkreten Beschluß kann man auch nicht kontrollieren. Doch die Mitgliederversammlung fand sich mit diesem unvollständigen Beschluß ab und stimmte ihm zu.

Politische Massenarbeit und Aufnahme der Besten in die Partei —
untrennbar verbunden

Die Parteistatistik weist nach, daß es zur Vorbereitung des IV. Parteitags einen hohen Anstieg der Aufnahmen gab. Dem folgte ein ständiges Absinken bis zum Oktober dieses Jahres. Im November jedoch, zu Beginn der Vorbereitung der 3. Parteikonferenz, stieg die Anzahl der in die Partei Aufgenommenen wieder. Schon daraus geht hervor, daß es nur wenige Parteiorganisationen verstanden haben, die massenpolitische Arbeit mit der Vorbereitung der besten Werktätigen, besonders Jugendlichen, auf den Eintritt in die Partei zu verbinden. Während in der Bezirksparteiorganisation in Berlin die Aufnahme von Jugendlichen im letzten halben Jahr ziemlich auf gleicher Höhe blieb, erreichten die Grundorganisationen im Bezirk Suhl im November fast nur 30 Prozent der Aufnahmen des Monats Juni.

Sogar eine solche Betriebsparteiorganisation wie die der Schuhwerke „Banner des Friedens“ in Weißenfels, die zweifellos Fortschritte in der Arbeit mit der Jugend gemacht und auch Erfolge in der Aufnahme von Jugendlichen erzielt hat, unterschätzt die Bedeutung der systematischen politischen Massenarbeit. Einige Mitglieder der Leitung erhielten z. B. den schriftlichen Parteiauftrag, sich mit bestimmten Jugendlichen zu beschäftigen, um sie für die Aufnahme in die Partei zu gewinnen. Diese Genossen sprachen dann auch mit den betreffenden Jugendlichen. Waren die Aussprachen sofort von Erfolg, so galt der Parteiauftrag als erfüllt. Hatte jedoch der Jugendliche noch Bedenken, so nahm die Parteileitung das zur Kenntnis und übertrug dem Leitungsmitglied eine neue Aufgabe, statt ihn auf eine geduldige, beharrliche Überzeugung dieser Jugendlichen zu orientieren.

Natürlich gibt es hervorragende Menschen, die bescheiden aber vergeblich darauf gewartet haben, daß die Grundorganisation ihnen die Aufnahme in die Partei empfiehlt, wie dem Vorsitzenden der LPG Tribohm, der zwei Jahre darauf gewartet hatte, oder fünf Genossenschaftsbauern der LPG Herrmannsdorf, die erkannten, daß es mit der LPG besser vorwärtsgeht, wenn sie sich in der Partei organisieren und eine Grundorganisation bilden. Für alle diese Menschen trifft der Vorwurf des jungen Kollegen Aigner vom VEB Optima, Aschersleben, zu, als er sagte: „Ich wollte schon lange Kandidat der Partei werden, aber ihr seid nicht gekommen, und alleine getraute ich mich nicht zu kommen, weil ich vielleicht noch nicht das Zeug dazu habe.“